



Landesvorsitzende: [Karen Claassen, Eichenhübel 16, 66892 Bruchmühlbach, claassen@vrb-saarland.de](mailto:claassen@vrb-saarland.de)  
29. Januar 2023

### **Verband Reale Bildung zum SWK-Gutachten “Empfehlungen zum Umgang mit dem akuten Lehrkräftemangel“**

Dazu erklärt Karen Claassen, Vorsitzende des Verband Reale Bildung (VRB):

Kaum ein Gutachten hat den Lehrkräften in ganz Deutschland gezeigt, wie wenig ihre bisherige Arbeit geachtet wurde und wird. Überlastungsanzeigen z.T. ganzer Kollegien schon vor und auch in der Coronazeit, haben den Dienstherren gezeigt, dass es im Bildungssystem in Deutschland gewaltig hakt.

Lehrermangel, zu große Klassen, zu heterogene Klassen, ein zu hohes Stundendeputat gemessen an den stetig gestiegenen und überbordenden bürokratischen Anforderungen, mangelhafte Vorbereitung und Ausstattung durch den Dienstherren in Bezug auf die Anforderungen der Inklusion, kaum Gesundheitsschutz während der Coronapandemie, ständig wechselnde und neu umzusetzende und dann wieder rückgängig gemachte Reformen im Unterrichtsbereich, haben die Lehrkräfte oft an den Rand ihrer Belastbarkeit gebracht und auch darüber hinaus.

Den Mitgliedern der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) sind die Voraussetzungen und Zustände im Bildungssystem bekannt und trotz diesem Wissensstand erscheinen die Empfehlungen wie das Drehbuch eines schlechten Filmes. Es ist erschreckend, dass es der Kommission mehr als bewusst sein sollte, dass die vorgeschlagenen Maßnahmen eine nicht hinnehmbare Überbelastung der bereits am oder über dem Limit arbeitenden Lehrkräfte sein wird.

Entgegen der Vorstellung, die über Jahre genährt wurde, dass außer dem zu haltenden Unterricht nichts zu tun sei, haben viele junge Kollegen aufgrund der Arbeitsbedingungen in Teilzeit reduziert. Nehme ich ihnen diese Möglichkeit werden junge Leute den Lehrerberuf noch weniger wählen, junge Familien extrem belastet und älteren Lehrkräften weitere gesundheitliche Probleme gewiss sein.

Noch größere Klassen werden die in der IQB Studie aufgezeigten Verluste des Bildungsniveaus, gerade im SEK 1 Bereich, noch erheblich verschärfen und eine gute Inklusion in weite Ferne rücken lassen. Hybride Konzepte sind nur insoweit machbar, wenn die Mindestanforderungen an die IT und deren Infrastruktur erfüllt sind und ein stabiler Betrieb in der Schule und im Elternhaus der Schüler gewährleistet ist. Eine Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung zeugt nicht von einem verantwortungsbewussten Umgang mit den Lehrkräften und wird sich nicht positiv auf die Attraktivität des Lehrerberufs auswirken.

Machbare Konzepte zur Arbeitszeiterfassung fehlen und sollten sehr schnell durch die verantwortlichen Stellen auf den Weg gebracht werden. Bürokratische Entlastung muss schnellstens im Schulalltag durch Verwaltungsfachangestellte, IT Manager, pädagogische Fachkräfte, Gesundheitspfleger, Therapeuten und Dolmetscher Einzug halten. Ein duales Lehramtsstudium könnte den Studierenden frühzeitig die Praxis näher bringen und Wechseltendenzen reduzieren. Attraktive Arbeitszeitmodelle für Lehrkräfte können gesundheitliche Probleme reduzieren und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie begünstigen. Alle politischen Ministerien müssen hier zusammenarbeiten, denn die Probleme im Bildungssystem sind nicht isoliert im Bildungsministerium zu lösen und vor allem nicht erst seit kurzem bekannt.